



Lebendige Bachtradition

Die einjährige Amtszeit von Dr. Max Pommer als Leiter des Leipziger Universitätschors lässt bereits eine kleine Bilanz zu mit einem reichlichen Konto auf der Haben-Seite. Im Zentrum standen zwei Bach-Aufführungen, die die Traditionen der Chorarbeit fortsetzen und von denen die „Johannes-Passion“ musikalisch einige bedeutungsvolle Akzente setzte, dazu ein ausgelegenes a-cappella-Programm mit Mendelssohn, Schumann, Brahms und Reger und schließlich den tour de force der Dessau-Aufführung, wiederum verbunden mit Bach und Schötenstein.

Für eine Jahresübersicht ist das sehens- und hörens- und wertvoll. Dabei ging es nicht allein um Interpretationsprobleme, sondern der Chor, erstmals spielen Dingen

Rezensiert

gegenüberstehend, wuchs mit seinen Aufgaben, was dann einem relativ unkomplizierten Werk wie dem Weihnachtsoratorium (Kantaten 1-3) zu gute kommt, das der Chor im Dezember in der Thomaskirche zur Aufführung gebracht hatte. Mir ist dabei besonders die Leichtigkeit und Mühelosigkeit der Koloraturen und allenthalben sauber und präzise Diktion aufgefallen: Ergebnisse disziplinierter Probenarbeit und choristische Disziplin. Vieles erklingt so selbstverständlich leicht, wie es die Musik erfordert, wie es aber schwer darzustellen ist. Das genaue Reagieren auf jegliche, wohl auch auf ungewöhnliche Art der Chorinterpretation - man kann sie oft maniert nennen, weil sie die musikalische Syntax zugunsten der Wort- und Sinneszusammenhänge überläßt - gehörte zweifellos zu den großen Leistungen des Chores.

So war es denn Pommers Aufgabe, z. B. die Sinfonie der 2. Kantate zum instrumentalen Höhepunkt zu machen, oder die Concerto-Sätze der Echchöre durch plastische Ausformung der Instrumentalchöre zu verdeutlichen.

Musiker des Gewandhausorchesters, unter ihnen Solisten wie E. Palm, Violine, K.-H. Passin, Flöte, G. Heidrich, Oboe, A. Mädel, Trompete, und die Continuo-Spieler B. Schmidt, A. Beyer, G. Scholze sowie J. Dalitz, Cembalo, und A. Reuter, Organpositiv, ließen sich zu einem dem Chor ebenbürtigen Musizieren anregen. Gerade der colossale Continuo-Apparat gab ein kräftiges Fundament, gleich beim allerersten Ton des Werkes zu hören, der in anderen Aufführungen oft recht dünn klingt.

Unter den Vokalsolisten ist wiederum Peter Menzel als erster zu nennen, der die Evangelistenpartie und seine Arien mit Glanz bewältigte, in dem er sein eminentes technisches Können bewies und Koloraturketten ohne Taugenverzug und mit Leichtigkeit sang. In vielen Einzelheiten seiner Evangelistenpartie schließt er bereits an große Vorgänger seines Faches an.

Völlig unzureichend in dieser Aufführung ist die Besetzung der Sopranpartie mit Sieglinde Jahn, die zwar in diesem Fach fremd ist, aber auch sängerisch keine Ansätze einer Bindung zu Bachscher Musik erkennen ließ. Dagegen war mit Rosemarie Lang, Alt, und Hermann Christian Polster, Bass, wieder zuverlässige Sänger mit schönen ausdrucksreichen Stimmen gewonnen. Beiden waren mitunter recht frische Tempi vorgegeben, wenn Tanzrhythmen (Arie Nr. 3) oder tempochärfende Modelle (Arie Nr. 8) ein rascheres Haupttempo bestimmten. Hier wurde wiederum Pommers Bestreben deutlich, der Musik Johann Sebastian Bachs eine Lebendigkeit und Frische zu geben, wie sie von ihrem Schöpfer gedacht sein mag.

Dr. R. Zimmermann

veranstaltungsvorschau

28. 1. 1975
Zu Gast bei Freunden
TAS-Klub
Internat „Jenny Marx“, Goethestraße

7. 1. 1975
19.30 Uhr, Jahreseröffnungsdisko

16. 1. 1975
19.30 Uhr, Vortrag „Jazz“

21. 1. 1975
19.30 Uhr, Tag der Freundschaft, Treffen mit Komsomolzen

FDJ-Studentenklubs

FDJ-Studentenklub Mathematik, Internat Tarostraße 16

8. 1. 1975
19 Uhr, „Jubäum 5, Samowarabend“

15. 1. 1975
19 Uhr, Klubraum 8, Kuba - ein Abend mit kubanischen Studenten, anschließend Disko

21. 1. 1975
19 Uhr, Veranstaltung zu den Tagen der Freundschaft mit der Sowjetunion

28. 1. 1975
19 Uhr, Hochschullehrer stellen sich vor

FDJ-Studentenklub der Sektion Geschichte, Internat Marienbrunn, A.-Nitzsche-Straße, Haus 2

9. 1. 1975
Lehrstühle stellen sich vor: Prof. Seidel, Prof. Günther

13. 1. 1975
Das aktuelle Argument: Forum mit zyriologischen Studenten

16. 1. 1975
Zirkel bildende Kunst: Van Gogh

21. 1. 1975
Musikzirkel: Chansonsabend

Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden

701 Leipzig, Dimitroffstraße 39

Die Kleine Galerie zeigt im Januar die neue Kollektion der Plauerer Grafikergemeinschaft

14. 1. 1975
19.30 Uhr, Eröffnung der Ausstellung, Auswahl- und Diskussionsabend mit Lothar Rentsch

21. 1. 1975
19.30 Uhr, Interessengemeinschaft Musik

Impressionen über die USA-Reise des Gewandhausorchesters 1974 vermittelt Herr Johannes Forster, Chef-dramaturg des Gewandhauses, Veranstaltung der Hochschulgruppe des Kulturbundes

22. 1. 1975
19.30 Uhr, Leipziger Ärzte am Krankenbett Lenine

Es spricht der Direktor des Karl-Sudhoff-Institutes, Prof. Dr. phil. habil. Stanislaw Schwann

23. 1. 1975
19.30 Uhr, Nationalisierungen und Ökonomie in Dienste des gesellschaftlichen Fortschritts

Es spricht Dozent Dr. sc. Günter Barthel, KMU

Anrechtszyklus Schriftstellerlesungen Neue Musik

21. 1. 1975
19.30 Uhr, Leipzig-Information am Sachsenplatz, Max Walter Schulz liest aus h.-en Arbeiten, anschließend Diskussion.

Freier Kartenverkauf ab 10. 1. 1975 in der Leipzig-Information

Anrechtszyklus für Lehrerstudenten

1. Studienjahr

1. 1. 1975
19.30 Uhr, Leipzig-Information, Junge DDR-Lyriker stellen sich vor: Jürgen Rennert, Walther Petri, Richard Pietraß, Dieter Mücke und Reinhard Berndorf.

Improvisationen am Klavier: Dr. Christof Rieger

Gesprächsleitung: Dr. W. Hartinger

Klub der jungen Arbeiter und Angestellten

11. 1. 1975
19 Uhr, „Spielkiste Nr. 1“, ein Programm, einbezogen in den Rahmen einer Diskothek, das aus Rezitationen, kurzen Szenen, Liedern, Pech- und Pantomimeübungen besteht und vom „Theater der Bergarbeiter“ Senftenberg, einem Ensemble junger Absolventen der Schauspielerschule, aufgeführt wird. Die Karten sind über die Klubratsmitglieder in den Grundorganisationsstellen erhältlich.

15. 1. 1975
19 Uhr, für die Studenten der KMU „Spielkiste Nr. 1“.

Die Karten hierfür sind bei der FDJ-Kreisleitung der KMU erhältlich.

20. 1. 1975
18.30 Uhr, Auftritt des Ensembles „Pawel Kortachagin“ mit heiteren Liedern und Lyrik, anschließend Diskothek.

Im übrigen finden auch im neuen Jahr die Diskotheken wie gehabt mitwochs 18.30 bis 22.30 und sonntags 19.30 bis 24 Uhr statt.

Der Klubrat

Akademisches Orchester

27. 1. 1975
20 Uhr, Altes Rathaus

3. Akademisches Konzert

Die Tageszeiten von Joseph Haydn und das Es-Dur-Trompetenkonzert (Solist Ludwig Güttler, Dresden). Kartenvorverkauf ab 15. 1. 1975 in der Leipzig-Information und Musikalienhandlung Oelsner.

Studio Poesie

15. 1. 1975
19.30 Uhr, Leipzig-Information

„erotica“ - ein Hindernisrennen in sex Disziplinen

Kartenbestellungen in der HA Kultur der KMU, 701, Ernst-Schneller-Straße, und in der Leipzig-Information am Sachsenplatz

27. 1. 1975
19.30 Uhr, Pfeffermühle, Aufführung des Programms AGIT-PRO und KONTRA im Rahmen der IV, Zentralen Leistungsvorschau der Unterhaltungskunst.



Anrechtszyklus Film

9. 1. 1975
19 Uhr, Filmtheater Casino

Es läuft der Film „Hauptrolle für eine Unbekannte“ (UdSSR)

Anschließend Diskussion mit dem Filmpublizisten Fred Gehler in der Zentralmensa

Mensa Kalinin

11. 18. und 25. 1. 1975
19.30 Uhr, Tanz

Eintritt 2,10 Mark

KONZERT THEATER AUSSTELLUNG KABARETT AUTORENLESEUNG

Geleistete Arbeit fand Anerkennung

Am 14. Dezember vergangenen Jahres feierte das Poetische Theater „Louis Fühnerberg“ sein 25-jähriges und die Studiobühne ihr 20-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hatten sich Mitglieder, Gäste und Gratulanten im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten in der Ritterstraße versammelt. Anerkennung für die geleistete und gute Würdigung für die kommende Arbeit der drei Ensembles besuchten Persönlichkeiten der Karl-Marx-Universität zum Ausdruck: Prof. Dr. sc. Horst Richter, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Dietmar Kollon, Sekretär der SED-Kreisleitung, Praxektic Prof. Dr. Siegfried Hauptmann, der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Prof. Dr. Erhard Hoxelschneider, der 1. Sekretär

tür der FDJ-Kreisleitung, Norbert Gustmann, Philipp Dyck, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, sowie Vertreter des öffentlichen Lebens der Stadt Leipzig und des FDGB-Bereichs- und Kreisverbandes.

Der Leiter des Poetischen Theaters erhielt für seine Verdienste die Ehrennadel der Karl-Marx-Universität.

Im Namen des gesamten Kollektivs bedankte sich Jürgen Hart bei allen, die den drei Ensembles Studiobühne, Studio Poesie und Kabarett „academixer“ - in den vergangenen Jahren mit Rat und Tat zur Seite standen. Zur Feier waren auch einige frühere Mitglieder des Poetischen Theaters gekommen. So wollte unter den Gästen z. B. Christoph Hein, der seinerzeit den pflügenden



„SPIELKISTE Nr. 1“ heißt das Programm mit dem Bergarbeiter-Theater Senftenberg, das am 11. und 15. Januar im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten zur Aufführung gelangt.



Gisela Oechelhäuser und Dr. Bernhard Scheller gehören zu den Akteuren des neuen Programms des Studio Poesie „erotica“.

Studio Poesie und das Evergreen-Thema „Liebe“

Noch vor Ende des an Festen und Feiern so überreichen Jahres 1974 wartete das Studio Poesie der Karl-Marx-Universität mit einer festlichen Premiere ihrer „erotica“, eine Art Hindernisrennen in sex Disziplinen“ auf. Nun, der Duktus des Titels läßt auf ein Fest besonderer Art schließen, ein Fest des Lebens, das ohne Liebe eben nicht so recht denkbar ist. Da kann man den Keich des Lobes heben und dem Studio Poesie unter der Leitung von Dr. Bernhard Scheller freudvoll Dank sagen, daß nach der Arbeit reichen Mühen und Freuden, dem „spezifischen Bestandteil des Reproduktionsprozesses“ - auch als Thema Nr. 1 bekannt - ein kulturpolitisches Plätzchen zugedacht wurde. Wie klug das gedacht ist, beweist allein die Tatsache, daß die Plätze im großen Saal der Leipzig-Information ausverkauft waren. Welche Vielfalt der Bedürfnisse! Aber auch welche Erwartungen. Wer den Hogen der

Erwartungen überspannt, darf sich nicht wundern, wenn der Pfeil übers Ziel schießt. Ein bilichen ging es mir so. Glücklicherweise war es nicht Amors Pfeil, der da an mir vorbeischoß. Subjektives Pech, so kann man abschmeckend sagen.

Wie aber, wenn man bedenkt, daß rein subjektive Emotionen immer „irgendwie“ einen objektiven Kern haben? Diesen „Kern“ sehe ich in den Relationen. Die neun Akteure, darunter vier des besonders schönen Geschlechts, kämpften in sechs Sex-Disziplinen. Wie schön ist es, wenn junge Menschen das schön und schön gewichtige Erbe der Klassik pflegen! Da wurden Anakreon, Ovid, Horaz, Catull, Phidemos, Martial, Villon (nur zweimal - vielleicht zweimal zu wenig), Goethe und Heine gesprochen und gesungen, da gab's - Welch Glück! - Wedekind, Kästner, Ringelnatz, Morgenstern, Tucholsky und Brecht. Und das ist doch was, nicht wahr? Da gab's Gegenwärtiges zum Evergreen-Thema von Ku-

bert, Kirsch, Kahla und Braun. Und das ist doch arg wenig, nicht wahr? Auch wenn heutzutage der „Praxisinn“ ein ausgeprägter ist und man sich mit Karl Kraus sagt: „Es gibt nichts gutes, außer man tut es.“

Dies zu einer Relation. Nun zur nächsten. Ohne eine Minorität bestürzen zu wollen, was ist die Liebe ohne die geliebte Frau? Ist die Hoch der Emanzipation? Welch schöne Früchte diese treibt, zeigten die beachtlichen Leistungen von Gisela Oechelhäuser und Helga Sylvester. Was diese beiden boten, war beeindruckend, trotzdem brauchte es ihren Kolleginnen Karin Schöer-schmidt und Sabine Renzow doch nicht gleich fast völlig die Sprache zu verschlagen. Oder war das eine Regiepanne? Das Studio Poesie wird in den Aufführungen nach der Premiere die Karten besser mischen müssen, damit die Trümpfe besser „stechen“.

Helmut Rosan